

T. A. Samkina

*Verwaltungsakademie beim Präsidenten der Republik Belarus
Minsk, Republik Belarus
e-mail: tatjana_S48@mail.ru*

GESTALTUNG INTERKULTURELLER KOMMUNIKATION IN ARBEITSGRUPPEN BASIEREND AUF ERKENNTNIS DER BESONDERHEITEN DER KULTUREN

Im Artikel wird die Frage der Kommunikation zwischen Vertretern verschiedener Kulturen beleuchtet, wobei die verbale Unterstützung der interkulturellen Kommunikation im Vordergrund steht. Daraus folgt die Schlussfolgerung, dass Fremdsprachen in untrennbarer Einheit mit der Welt und der Kultur der Völker, die diese Sprache sprechen, studiert werden sollten. Und dafür ist es notwendig, landeskundliche Elemente in den Sprachunterricht einzubeziehen. Um ein Verständnis des Gesprächspartners zu erreichen, muss man nicht nur Wortschatz und Grammatik beherrschen, sondern auch die Realitäten einer fremden Kultur kennen, um ein gemeinsames Verständnis zu gestalten.

Key words: interkulturelle Kommunikation; Kommunikationsmittel; Verstehen; Globalisierung; zwischenmenschliche Kommunikation; Stereotyp; Missverständnis; Wichtigkeit.

T. A. Самкина

*Академия управления при Президенте Республики Беларусь
Минск, Республика Беларусь
e-mail: tatjana_S48@mail.ru*

РЕАЛИЗАЦИЯ МЕЖКУЛЬТУРНОЙ КОММУНИКАЦИИ В РАБОЧИХ ГРУППАХ НА ОСНОВЕ ПОНИМАНИЯ КУЛЬТУРНЫХ ОСОБЕННОСТЕЙ

В статье освещается вопрос общения представителей разных культур, где на первый план выступает вербальное обеспечение межкультурной коммуникации. Отсюда следует вывод, что иностранные языки должны изучаться в неразрывном единстве с миром и культурой народов, говорящих на этом языке. А для этого в преподавание языка необходимо включать элементы страноведения народов, говорящих на этом языке. Для достижения понимания собеседника нужно владеть не только лексикой и грамматикой, но знать реалии чужой культуры, чтобы достичь совместного понимания.

Ключевые слова: межкультурная коммуникация; средство общения; понимание; глобализация; межличностное общение; стереотип; непонимание; значимость.

T. A. Samkina

*Academy of Public Administration under the President of the Republic of Belarus
Minsk, Republik of Belarus
e-mail: tatjana_S48@mail.ru*

DESIGNING INTERCULTURAL COMMUNICATION IN WORKING GROUPS BASED ON RECOGNIZING THE SPECIAL FEATURES OF CULTURES

The article highlights the issue of communication between representatives of different cultures, where verbal support of intercultural communication comes to the fore. Hence the conclusion that foreign languages should be studied in indissoluble unity with the world and the culture of the peoples who speak this language. And for this, it is necessary to include elements of regional studies in language teaching. peoples speaking this language. To achieve understanding of the interlocutor, you need to know not only vocabulary and grammar, but also know the realities of a foreign culture in order to achieve mutual understanding.

Key words: intercultural communication; means of communication; understanding; globalization; interpersonal communication; stereotype; misunderstanding; significance.

In unserer Zeit der totalen Globalisierung können wir zwei eng miteinander verbundene Konzepte im Studium der Fremdsprachen Linguistik und interkulturelle Kommunikation nicht trennen.

Auf der Ebene der sprachlichen Einheiten, die in Texten verschiedener Art verwendet werden, wurde nicht einmal eine sprachliche Analyse der interkulturellen Kommunikation durchgeführt.

Aber die Ethnographie der Sprache, die die Modelle und Regeln der Kommunikation in verschiedenen Sprachkollektiven untersucht, kann einen viel umfassenderen und sprachlich viel versprechenderen Ansatz für die Interkulturelle Kommunikation (IKK) bieten. Hervorzuheben ist, dass die Bildung interkultureller kommunikativer Kompetenz nicht nur eine Erweiterung der sprachlichen kommunikativen Kompetenz als solche ist, sondern deren grundlegende Konstruktion auf außersprachlicher Basis. Dies bedeutet, dass eine Person ihre Kommunikation mit anderen Menschen, Menschen aus anderen Kulturen, aufbauen muss, basierend auf dem Wissen um die Besonderheiten dieser Kulturen.

Bei der interkulturellen Kommunikation handelt es sich um eine Kommunikation zwischen Vertretern verschiedener Kulturen, bei der mindestens einer der Teilnehmer eine Fremdsprache beherrscht. Im Zusammenhang mit der Ausweitung interkultureller Kontakte steigt der Bedarf der Gesellschaft an fremdsprachigen Fachkräften unterschiedlicher Fachrichtungen. Im Vordergrund steht die Notwendigkeit der verbalen Unterstützung der interkulturellen Kommunikation (persönliche Kontakte herstellen, Telefongespräche führen, Korrespondenzumtausch, Präsentationen, Besprechungen und Verhandlungen führen, Teilnahme an Konferenzen und Seminaren). Die Sprache als der Hauptwortführer der Kulturidentität ist gleichzeitig der Hauptvermittler im interkulturellen Kommunikationsprozess.

Daher sollten Fremdsprachen als Kommunikationsmittel zwischen Vertretern verschiedener Völker und Kulturen in unauflöslicher Einheit mit der Welt und Kultur der Völker, die diese Sprachen sprechen, studiert werden (früher haben wir eine Fremdsprache als Selbstzweck, isoliert von ihrer Gesellschaft studiert, und praktisch trug es keine funktionelle Belastung). Sprache existiert nicht außerhalb der Kultur. Man kann sagen, dass das sprachliche Weltbild eine Spiegelung des soziokulturellen Weltbildes ist. Ohne die Welt der zu erlernenden Sprache zu kennen, ist es nicht möglich, die Sprache als Kommunikationsmittel zu beherrschen, sie kann nur als eine Art der Speicherung und Übermittlung von Informationen, als «tote» Sprache der Kultur des Trägers sein. Dazu ist es notwendig, Elemente der Landeskunde in den Sprachunterricht einzubeziehen (dadurch entsteht eine synthetische Art der Lehrkraft, die von E. M. Vereshchagin und V. G. Kostomarov als «linguolandeskundlicher» Unterricht bezeichnet wird [1]).

Ein integratives Herangehen, das eine angemessene sprachliche Ausbildung und Kenntnisse des soziokulturellen Kontextes der Zielsprache kombiniert, ermöglicht eine adäquate Übersetzung aus einer Fremdsprache in eine Muttersprache. Die Strategie der Konvergenz fremdkulturellen Wissens ist nicht nur auf semantische, sondern auch auf kulturelle Fehler in der Kommunikation orientiert.

Das Hauptproblem ist hier das Verständnisproblem. Bei der Lösung ist zu beachten, dass Sprache nur ein Werkzeug zur Vermittlung von Sprachverhaltensformen ist, sie schafft lediglich ein Umfeld für interkulturelle Kommunikation. Verständnis in der interkulturellen Kommunikation ist ein komplexer Interpretationsprozess, der von einem Komplex sowohl sprachlicher als auch nicht-sprachlicher Faktoren abhängt. Um Verständnis in der interkulturellen Kommunikation zu erreichen, müssen die Teilnehmer nicht nur die Grammatik und den Wortschatz einer bestimmten Sprache beherrschen, sondern auch die kulturelle Komponente der Wortbedeutung, die Realitäten einer fremden Kultur kennen.

Je mehr Unterschiede in den Kulturen der Kommunikationspartner, desto mehr Unterschiede in der Interpretation von Wörtern, Verhaltensweisen und Symbolen. In der modernen Wissenschaft ist bereits eine Strömung auf Verzicht zur Suche nach der einzig richtigen Bedeutung des Textes auffällig.

Natürlich gibt es in der interkulturellen Kommunikation Bedeutungsbereiche, die allen Menschen bekannt sind, und Bedeutungen, die für Sprecher verschiedener Sprachen gleich sind. So wird in der Geschäftskommunikation das Verständnis durch eine allen Beteiligten vertraute Kommunikation und für alle die gleichen sachlichen Tätigkeitsinhalte erleichtert. Dennoch sind sinnvolle und semantische Barrieren, die in der interkulturellen Kommunikation auftreten, eher die Regel als die Ausnahme.

«Mit welcher Kultur haben wir es eigentlich zu tun?» – diese Frage wird ständig von einer Vielzahl von Menschen gestellt, die mit Vertretern anderer Länder und anderer Kulturen kommunizieren, und diese Kommunikation kann in verschiedenen Bereichen stattfinden: im offiziellen Geschäft, in der Wissenschaft, in der Wirtschaft, im Privaten usw. In Nachschlagewerken, solchen wie die Reihe «Kulturschock», versucht die breite Öffentlichkeit die Antwort darauf zu finden. Jede der Ausgaben dieser Reihe ist einem Land gewidmet, das sich kulturell stark von den westeuropäischen Ländern unterscheidet: Japan, Indien, China, Mexiko, Russland. Interkulturelle Kommunikation ist immer zwischenmenschliche Kommunikation, bei der das kulturelle Umfeld sehr wichtig ist. Nicht umsonst befasst sich das in Deutschland populäre Buch über die kulturellen Besonderheiten Russlands von A. Baumgart und B. Enecke mit dieser Frage.

Jede Kultur bildet ihre eigenen Stereotypen von Bewusstsein und Verhalten, basierend auf ihrer eigenen Vision der Welt. Was in einer Kultur wert ist, hat in einer anderen vielleicht kein Gewicht. Der Raumfaktor in der Kommunikation kann als Über/Unterordnungsverhältnis dienen. Um jemanden zu «erheben», den Status «zu erhöhen», den Worten «Gewicht zu geben», ist es notwendig, den räumlichen Umkreis der Kommunikation zu ändern. Es gibt andere Signale, die Über/Unterordnungsverhältnisse widerspiegeln. So sind in Deutschland und den USA die oberen Stockwerke von Büros in der Regel für Führungskräfte bestimmt, während in Russland Manager die oberen und meist extremen Stockwerke vermeiden und ihre Büros in den mittleren Stockwerken des Gebäudes platzieren. Ein ähnliches Bild ist in Frankreich zu beobachten. Wenn sich Politiker oder religiöse Führer an die Öffentlichkeit wenden, kann der Abstand zwischen ihnen und dem Publikum durch den Einsatz von Barrieren, Zäunen, Wachen usw. künstlich vergrößert werden.

Es ist bekannt, dass die symbolische Bedeutung von Bewegungen, Körperhaltungen, Gesten und sogar Blicken in verschiedenen Kulturen eine andere, manchmal sogar entgegengesetzte Bedeutung hat. Ein Kopfnicken bedeutet «Ja» für Russen und «Nein» für Bulgaren. Ein Europäer und ein Amerikaner berichten mit einem traurigen Gesichtsausdruck von dem Kummer oder Unglück, das sie betrat, und erwarten, dass der Gesprächspartner dasselbe tut. Ein Vietnameser in einer ähnlichen Situation wird lächeln, weil er dem Gesprächspartner seinen psychischen Zustand nicht aufzwingen will. Es ist für Araber sehr schwierig, ohne ständigen direkten Blickkontakt zu kommunizieren. Und den Japanern wird von Kindheit an beigebracht, ihrem Gesprächspartner nicht in die Augen zu schauen, sondern direkt unter das Kinn usw. Westliche Geschäftsleute versuchen, in vertraulicher Atmosphäre unter vier Augen zu verhandeln, in der arabischen Kultur werden Verhandlungen in Anwesenheit anderer geführt, und wenn der Araber gebeten wird, privat zu sprechen, tritt der

Araber nur näher an den Gesprächspartner heran. Solche Beobachtungen und Spezialforschungen zeugen von dem kulturellen Kontext vieler Formen non-verbaler Kommunikation und Verhaltensweisen.

Jede Kultur hat ihre eigene Wahrnehmung und Nutzung der Zeit. Das Tempo und der Rhythmus des Lebens, Arten und Formen der Kommunikation zwischen den Menschen hängen vom Wert der Zeit in der Kultur ab.

Wenn also die westliche Kultur die Zeit eindeutig feststellt und Verspätung wird hier als Fehler angesehen («Genauigkeit ist die Höflichkeit der Könige»), dann wird die Verspätung in Lateinamerika, in einigen asiatischen Ländern und in arabischen Ländern keine Überraschung sein. Die Geschäftsetikette der europäischen Länder lässt nicht zu, sich zu wichtigen Besprechungen zu verspäten. Das extreme Zeitintervall beträgt 7 Minuten, obwohl in einer wenig formellen Situation eine Verspätung bis zu 15 Minuten zulässig ist (wenn beispielsweise ein Lehrer mehr als 15 Minuten zu spät zum Unterricht kommt, haben die Schüler ein «gesetzliches» Recht, die Schule zu verlassen). In Indien ist eine Verspätung bis zu 40 Minuten laut Etikette erlaubt. Die Araber betrachten den genauen Fristenansatz als persönlicher Kummer; Äthiopier halten das lange führende Geschäft als sehr begehrt: je länger, desto besser. Mehr noch hebt der Zeitaufwand für gemächliche rituelle Gespräche die Bedeutung der Gesprächspartner in den Augen des anderen. Für Amerikaner sind solche Unterhaltungen eine Zeitverschwendung.

Auch die Praxis der interkulturellen Kommunikation zeugt davon, dass auch der Sprecher mit ausreichend hoher Sprachkompetenz zu Missverständnissen kommen kann, wenn wir unter Kompetenz die Beherrschung grammatikalischer Regeln verstehen. Wenn die Redundanz von Informationen bei der Kommunikation im Kontext einer Kultur den kommunikativen Prozess hemmt, kann man beim Kontakt unterschiedlicher Kulturen zu einer umgekehrten Situation kommen. In solchen Fällen wird der Erfolg der Kommunikation gerade durch eine gewisse Redundanz von Informationen bei der obligatorischen Implementierung von Feedback gewährleistet.

Es ist zu bemerken, dass die Entwicklung interkultureller kommunikativer Kompetenz nicht nur eine Erweiterung der sprachlichen kommunikativen Kompetenz ist, sondern deren grundlegende Konstruktion auf außersprachlicher Basis. Dies bedeutet, dass eine Person ihre Kommunikation mit den Menschen aus anderen Kulturen aufbauen muss, basierend auf dem Wissen um die Besonderheiten dieser Kulturen. Ziel dieses Denkansatzes zur Entwicklung kommunikativer Kompetenz besteht darin, möglichen Missverständnissen, Diskriminierungen und Entstehung kultureller Stereotypen vorzubeugen.

Die Bedeutung individueller, zwischenmenschlicher Kommunikation in allen Bereichen des praktischen Handelns wird heute besonders intensiv erkannt. Heute kann man von einer Sozialbestellung auf Erforschung der Probleme des

IKK sprechen, da viele Menschen aufgrund unterschiedlicher kulturspezifischer Kommunikationsnormen auf Probleme des interkulturellen Missverständnisses stoßen. Dieses Missverständnis verursacht bei Partnern ein Gefühl der Unsicherheit und Angst, einen Fehler zu machen, und in eine «Kommunikationsfalle» zu tappen.

Die grundlegenden Kommunikationsfähigkeiten eines Menschen werden im Kontext einer multikulturellen Gesellschaft entwickelt, d.h. einer Gesellschaft, in der Menschen unterschiedlicher Kulturen in engem Kontakt leben. Australien hat als klassisches Auswanderungsland viel Erfahrung in der Entwicklung solcher Kommunikationsfähigkeiten. Die Politik des Ausbildungsberichts in diesem Land basiert auf der Wahrnehmung, dass die soziokulturelle Situation hier von Mehrsprachigkeit und Multikulturalität bestimmt wird. Diesbezüglich wird in Australien Schulung am Arbeitsplatz, in Geschäftswesen durchgeführt. In dieser Situation werden solche kommunikativen Fähigkeiten des Einzelnen angefordert, die eine erfolgreiche Kommunikation mit Kollegen aus unterschiedlichen Kultur- und Sprachräumen gewährleisten.

Der Kommunikationserfolg in einem monokulturellen Umfeld wird durch die Einhaltung des Sprechverhaltens der Kommunikationsteilnehmer mit den folgenden kommunikativen Regeln, den sogenannten Postulaten von G. P. Grice erreicht:

1. Mengenregel – die Aussage muss ausreichend aussagekräftig sein;
2. Qualitätsregel – die Aussage darf nicht falsch sein:
 - a) Sagen Sie nicht, was Sie für falsch halten; b) sagen Sie nicht, dass Sie es schlecht wissen;
3. die Relevanzregel – die Aussage muss auf den Punkt wahr sein;
4. die Regel der Modalität – die Aussage soll klar, eindeutig, prägnant und geordnet sein.

Besteht die Arbeitsgruppe aus Vertretern verschiedener Kulturen, stellt sich grundsätzlich die Frage nach der Leistungsfähigkeit einer solchen Gruppe, da es notwendig ist, einen Weg zu finden, Konflikte zu lösen und dafür den optimalen Sprechstil zu wählen.

Abschließend lässt sagen, dass für multikulturelle Arbeitsgruppen der integrative Stil des Sprechverhaltens in einer Konfliktsituation am akzeptabelsten ist, weil er Idee und Vorschläge zur Lösung des Problems in den Vordergrund stellt.

BIBLIOGRAPHIE

1. Верещагин, Е. М. Лингвострановедческая теория слова /Е. М. Верещагин, В. Г. Костомаров. – М. : Рус. яз., 2000. – 543 с.